

# OC Oerlikon will in 80 Tagen um die Welt

Vekselberg-Konzern sponsert neu den Elektro-Töff Zerotracer

**TRÜBBACH SG** Der Sponsoring-Vertrag zwischen OC Oerlikon und der Formel-1-Legende Niki Lauda läuft dieses Jahr aus. Erneuert wird das millionenteure Engagement nicht. Statt auf den alten Benzin-Bolzer setzt OC auf ein junges Elektro-Rennwagen-Team. Die Oerlikon-Tochter Solar ist Hauptsponsor des Schweizer Teams, das Mitte August am «Zero Emission Race» teilnimmt. Neun Teams aus verschiedenen Ländern fahren dabei mit Solar-, Wind- oder Geothermie-Energie betriebenen Fahrzeugen in 80 Tagen von Genf aus um die Welt. Das Ziel: null Emissionen für die 30 000 Fahrkilometer.

Das Oerlikon-Team tritt mit dem Zerotracer an, einem Elektro-Töff, dessen Ei-Form einem Jet-Cockpit ähnlich sieht. Die 2400 Kilowattstunden, die er in den 80 Tagen Rennen verbraucht, muss das Team selber produzieren. Sie stammen von den 220 Solarpanels auf dem Dach der Oerlikon-Solar in Trübbach. Dort werden jährlich 17 000 Kilowattstunden produziert. Die werden in das Schweizer Stromnetz eingespeist. «Getankt» werden das Elektromobil und die anderen Rennfahrzeuge in den 150 Städten, in denen das Rennen haltmacht. Der erneuerbare

Strom müsse nicht mit dabei sein, es gehe um die weltweite Energiebilanz, erklärt die Rennleitung.

Oerlikon Solar sponsert neben dem Strom auch das Fahrzeug, dessen Herstellung 150 000 bis 200 000 Franken kostete, wie Kommunikationschef Patrick Milo sagt. «Wir sind nicht nur reguläre Sponsoren, sondern auch Technologiepartner», sagt Milo. Oerlikon Mechatronics habe Teile des Getriebes gefräst, Graziano die Rad-Aufhängung geliefert.

## Der Zerotracer ist zu fast 100 Prozent aus der Schweiz

«Das Rennen soll zeigen, dass Solarenergie wirtschaftlich nutzbar und heute schon alltagstauglich ist», so Milo. Zudem soll der Bekanntheitsgrad der Marke gesteigert werden, insbesondere in den Märkten China, Europa und USA. Mit dem inves-

tierten Kapital sei es fast unmöglich, durch klassische Kommunikation dieselben Resultate zu erzielen, sagt Milo. «Krisenbedingt müssen wir die Mittel haushälterisch einsetzen.» Mit dem Engagement will OC zudem Schweizer Ingenieurs-Qualität vermarkten. Der Zerotracer bestehe praktisch zu 100 Prozent aus Schweizer Teilen.

Im Windkanal konnte der Zerotracer, der es auf 250 km/h bringt, es mit dem schnellsten Töff der Welt aufnehmen, dem Suzuki Hayabusa. Und den Beschleunigungstest gegen den Ferrari habe das Elektromobil nur knapp verloren. «Wir erwarten deshalb, dass wir gewinnen», gibt sich Milo siegessicher. Beim Rennen spielen neben dem Tempo auch Design, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Energiekonsum oder Erschwinglichkeit eine Rolle, die von Publikum und Fachjury bewertet werden.

Entwickelt hat den Zerotracer die Winterthurer Firma Designwerk. Für sie ist das Rennen ein Test. «Unser Ziel ist es, den Zerotracer serientauglich zu machen», sagt Chef Tobias Wülser. Er hat letztes Jahr 250 Firmen als Sponsoren angefragt, 249 hätten abgesagt.

Jetzt hat sogar Cleantech von Osec das Patronat übernommen. Dessen Präsident ist Ex-OC-Chef Uwe Krüger. BENITA VOGEL



250 km/h mit  
Sonnenenergie:  
Der Zerotracer

FOTO: MICHELE LIMINA